

# Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 183. Jahrg. 68.

Dienstag, 13. August 1935.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Moskaus Saat.

Wie zu erwarten war, hat der Moskauer Kominternkongress alles getan, um unter Beweis zu stellen, daß er noch immer jene Institution abgeben will, die als die aktivste Verkörperung des weltrevolutionären Gedankens anzusehen ist. Mit jener Konsequenz im Negativen, die unter Umkehrung allen im nationalen und zwischenstaatlichen Leben gültigen Wertordnungen in dem Vordringen des umstürzlerischen und zerstörenden Geistes einen „Erfolg“, in dem überlegenen Widerstand innerlich gestifteter Ordnungszentren eine „Gefahr“ erblickt, hat die oberste Instanz des Weltkommunismus tagtäglich Kampfpapieren gegen die bürgerliche Welt und ihre Ordnung hinausgehen lassen, über deren Tendenz kein Zweifel möglich ist.

Daß diese neuerliche Kampfanlage der Komintern keine Angelegenheit nebelhafter Theorien und veristigener Hirngespinnste ist, das beweisen höchst anschaulich die täglich sich mehrenden Ausschreitungen, Zwischenfälle, Terrorakte und Provokationen, die in ihrer Häufung und Art der Ausführung den Zusammenhang mit dem „großen Vorbild“ ohne weiteres erkennen lassen. Nach dem Ueberfall auf die „Bremer“ und der Bejudelung des deutschen Hoheitszeichens haben sich auf der Brüsseler Weltausstellung und im New Yorker Regierungsviertel Harlem Dinge abgespielt, die nicht nur Neugierigkeit mit den Vorfällen auf der „Bremer“ haben, sondern, wie die Verunglimpfung und Verhöhnung fremder Staatsoberhäupter zeigen offensichtlich auf eine systematische und struppellose Störung guter zwischenstaatlicher Beziehungen abzielen. Wer weiß, daß ein solcher Zustand in der bolschewistischen Wertordnung als erstrebenswertes Aktium figuriert, wird sich darüber weniger wundern können, als über die Sorglosigkeit, mit der man in so manchen Ländern eine solche Entwicklung und Gefährdung des zwischenstaatlichen Lebens hinnehmen zu können glaubt. Dem Endziel des Sieges der Weltrevolution und der Vernichtung der abendländischen Kultur glaubt man in der Moskauer Zentrale mit der planmäßigen Vergiftung der zwischenstaatlichen Beziehungen ja ebenso zu dienen wie mit der Zerstörung des nationalen Lebens der Völker. Auch in dieser Hinsicht liefert die innenpolitische Entwicklung mancher Länder ein Anschauungsmaterial, über das man sich allmählich denn doch Gedanken zu machen beginnt. Schließlich ist es auch kaum ein Zeichen von Weitblick und richtiger Einschätzung der wirklichen Gefahrenquellen, wenn man die peinliche Feststellung machen muß, daß die bolschewistische Saat sich gerade dort der besten klimatischen Bedingungen erfreut, wo man eine Art Rückversicherung in den Händen zu haben glaubte und nun sehen muß, daß gewisse Stellen in gewissen Garantien eher eine Rückversicherung in ganz anderem Sinne erblickten.

## Ueberflutungen in Japan

Tokio, 12. August. Die durch 24-stündige Regengüsse hervorgerufenen Ueberflutungen in Mittel-Japan haben 60.000 Wohnungen in Osaka und 10.000 Wohnungen in Kyoto überschwemmt. 20 Personen wurden getötet, 30 schwer verletzt. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Yen.

## Lodernde Fackeln erinnern der toten Honvédhelden.

### Imposanter Regimentstag der ehemaligen 18-er Honvéds in Oedenburg.

In erhebender Weise gedachten die Angehörigen des hiesigen Kameradschaftsverbandes gewesener 18er Honvéds, bezw. des Nachfolgeregiments ihrer toten Kameraden und der glorreichen Schlacht im Ojtózer Paß, die den Honvédhelden im Weltkrieg den stolzen Namen „Helden von Ojtó“ brachte. Lodernde Fackeln erinnern der Tapferen gleichwie als Symbol dessen, daß man ihrer niemals vergessen wird und ihr Beispiel wie ein Hoffnungsschimmer in die trostlose Finsternis von Trianon hineinleuchtet...

So wurden die hochlodernden Fackeln beim Honvéddenkmal und beim Ojtózer Gedenksfeld zu weithin sichtbaren Signalen des Auferstehens aus dunkler Nacht, in die uns ein Schmachfrieden gestoßen hat! Diese symbolischen Leuchten sollen aber auch dann wieder erglänzen, wenn der Traum der schlummernden Honvédhelden von Ojtó und vielen anderen Schlachten: **Großungarn — einst zur Wirklichkeit wird!**...

Der imposante Regimentstag der gewesenen 18er Honvéds wurde bereits Samstag abends durch einen erhebenden Pietätsakt vor dem Honvéddenkmal am Deákplatz eingeleitet, dem einstige 18er Honvéds und die Angehörigen des Nachfolgeregiments in großer Anzahl beiwohnten. Eine Ehrenwache mit brennenden Fackeln nahm vor dem Heldenkmal Aufstellung, zum Zeichen immerwährender Gedankens an die 17.464 toten Kameraden, die im blutigen Ringen ihr teures Herzblut fürs Vaterland opferten. Als die Ehrenwache sich zu Seiten des Monuments placierte, erklang in weiseroller Stille die ewig schöne Melodie unseres Nationalgebetes: „Isten áldd meg a magyart...“

Nach der Pietätsfeier gab die Veteranenkapelle ein einstündiges Konzert, dem ein großes Publikum lauschte. Die eigentliche Regimentsfeier fand Sonntag vormittags vor dem Honvéddenkmal, bezw. vor dem Ojtózer Gedenksfeld in der Ojtózer-Allee (Gleichenberger-Allee) statt und nahm bis zum Ende einen würdevollen Verlauf. Die Abteilungen des Frontkämpferverbandes und der verschiedenen hiesigen Kameradschaftsverbände sowie eine Ehrenkompanie des Nachfolgeregiments nahmen vor den Monumenten Aufstellung, zu beiden Seiten waren die Denkmäler von Offiziersdeputationen, Vertretern der Behörden und einem vielköpfigen Publikum, darunter zahlreichen Fremden, flankiert. Seitens der Stadt wohnte der Regimentsfeier der stellvertretende Bürgermeister Dr. Karl Heilmeyer bei.

Die Feierlichkeit vor dem 18er Honvéddenkmal wurde mit dem ungarischen Kredo, von der Veteranenkapelle intoniert, eröffnet. Sodann hielt der Präses des hiesigen Kameradschaftsverbandes, Oberstleutnant a. D. vitéz Jenő v. Takács, eine Ansprache, in der er seiner festen Ueberzeugung Ausdruck verlieh, daß die Nachkommen die hehren Traditionen der 18er Honvédhelden in Treue pflegen werden, jener Soldaten des Weltkrieges, die in unzähligen Schlachten ihren Mann stellten. Mit den Worten: „Wir senken vor dem Andenken der toten 18er Honvéds und Landsturmmänner die Fahne

tieftsten patriotischen Dankes und werden ihrer ruhmreichen Taten stets mit Stolz gedenken!“ schloß Präses v. Takács seine soldatisch-kurze Rede und bekränzte sodann das Heldenkmal. Darnach legten die verschiedenen Deputationen und das Nachfolgeregiment am Piedestal des Monumentes prächtige Kränze als Zeichen pietätswollen Gedankens an die Heldenoten nieder. Mit einer strammen Defilierung vor dem Denkmal wurde die Feierlichkeit am Deákplatz geschlossen.

Unter Klängen des 18er Honvédmarsches marschierten nun die Festteilnehmer zum Ojtózer Gedenksfeld, wo Stadtkaplan Dr. Georg Krieglner eine Feldmesse zelebrierte. Während der heiligen Handlung spielte die Veteranenkapelle, die mit dem ungarischen Kredo den Auftakt zur Gedächtnisfeier gab, schöne Kirchenlieder, darunter alte Marienlieder.

Nach der kirchlichen Zeremonie erfolgte die Kranzniederlegung. Hernach erinnerte der gewesene Unteroffizier des 18er Honvédinfanterieregiments, Unteroffizial der Raaberbahn Alexander Varga, in einer schön aufgebauten Rede der glänzendsten Heldentat der 18er Honvéds: der glorreichen Schlacht bei Ojtó, wobei er betonte, daß die Rumänen den im Ojtózer Paß errichteten Gedenksfeld wohl vernichten konnten, die Heldentat der 18er Honvéds aber mit goldenen Leitern unausschließlich in die Kriegsgeschichte geschrieben ist, die in allen Zeiten von der Todesverachtung der Helden des 18er Honvédregiments nachricht geben wird.

Mit dem Hymnus und einer Defilierung vor dem Gedenksfeld wurde die Ojtózerfeier beendet.

Bis 12 Uhr mittags sorgte die Veteranenkapelle durch gebiegene Musikvorträge für die Unterhaltung des Publikums. Abends loderten beim Gedenksfeld wieder Fackeln hoch und die aufgestellte Ehrenwache leistete in stummer Habachtstellung den toten Kameraden die Ehrenbezeugung.

V. Thier.

## Zum Unfall des Oberregierungsrates Dr. Eugen Holl.

Oedenburg, 12. August. Wie wir erfahren, ist im Befinden des Betriebsdirektors der Raab-Oedenburger-Ebenfurter Eisenbahn, Oberregierungsrat Dr. Holl, der bekanntlich vergangene Woche einen Unfall erlitt, ein geringe Besserung eingetreten. Dr. Holl hat heftige Schmerzen in der Nierengegend und kann sich kaum rühren. Da zu befürchten ist, daß er sich beim Sturz nebst einer Quetschung in der Nierengegend auch einen Rippenbruch zuzog, muß er nach einigen Tagen einer Nöntgenuntersuchung unterzogen werden.

## Brand in Brüssel.

Brüssel, 12. August. In der letzten Nacht ist im Vergnügungspark der Weltausstellung ein Brand ausgebrochen, der sehr rasch um sich griff. Ungefähr 20 Baracken sind ein Raub der Flammen geworden.

## Neues vom Tage.

### Beendigung des Ministerrates in Bafony.

Budapest, 12. August. Der Ministerrat hat seine Beratungen in Bafony beendet und Ministerpräsident Gömbös ist mit den Mitgliedern seiner Regierung nach Budapest zurückgekehrt.

In der letzten Sitzung des Ministerrates wurde auf Grund des Referats des Ackerbauministers Darányi der Gesetzentwurf über die Herstellung des Weines, über das Verbot der Weinfälschung und über den Weinbau im allgemeinen beraten und angenommen. Schließlich hat der Ministerrat die auf eine Neuordnung der Spiritusfrage bezüglichen Leitsätze festgelegt.

Auf Grund des Ministerratsbeschlusses werden in der Vorlage zur Regelung der Landwirtschaftlichen, zur Regelung der Fideikommissionen zum Siedlungsentwurf und zur Prezedenzform die notwendigen Modifikationsarbeiten durchgeführt und dann die Entwürfe der Herbsttagung des Abgeordnetenhauses zugehen.

### Blutiger Zwischenfall in Brest.

Brest, 12. August. In der vergangenen Nacht kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Offizieren und mehreren Arbeitern.

Die Offiziere hatten während der letzten Unruhen die Mobilgarde befehligt und waren nun von den Arbeitern wieder erkannt worden. Einer der Arbeiter schrie: „Jetzt habt Ihr eure Bajonette nicht bei euch!“ und gab einem der Offiziere einen Fußtritt in den Leib. Der Offizier zog seinen Revolver und gab einen Schuß auf den Angreifer ab. Der Arbeiter wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Dieser neue Vorfall hat unter den Arbeitern große Erregung hervorgerufen.

### Abschluß des Pfadfinderkongresses.

Stockholm, 12. August. Die große internationale Pfadfinderversammlung, an der die Vertreter von 26 Nationen teilgenommen haben, ist abgeschlossen worden. In Verbindung mit dem Pfadfindertreffen fand der Achte Internationale Pfadfinderkongress statt, dessen Beratungen im Parlamentsgebäude abgehalten wurden. Der Kongress wurde vom Prinzen Gustav Adolf, dem Führer der schwedischen Pfadfinder, eröffnet. Es wurden insbesondere Fragen, betreffend die internationale Zusammenarbeit, erörtert. Unter den Rednern befand sich auch Lord Baden-Powell.

### Weitere Truppentransporte nach Italienisch-Somaliland.

Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ aus Tripolis, sind von dort die Dampfer „Celta“, „Rollenzo“ und „Laguna“ nach Ostafrika ausgelaufen. In Tripolis hat sich eine Gruppe von Spahis, ungefähr 600 Mann eingeborener Kavallerie, eingeschifft, die von Bord des Dampfers ihren Jubel durch Gewehrschüsse und Hochrufe auf den Duce ausbrachte.

Ueber die mit großer Energie durchgeführten abessinischen Kriegsvorbereitungen wird aus Addis Abeba gemeldet: Im ganzen sind bisher etwa 600.000 Mann aufgestellt worden, aber nur etwa die Hälfte von ihnen konnte mit modernen Gewehren ausgerüstet werden. Die übrigen sind auf ihre eigenen altmodischen Waffen angewiesen.

### Die Einrichtung der städt. Brotfabrik wurde verkauft.

Die seit dem Weltkrieg bestehende städtische Brotfabrik (Festlichmeierhof), die in den letzten Jahren an den Fabrikanten Karl Waneck verpachtet war, geht in kürzester Zeit in andere Hände über. Fabrikant Waneck hat nämlich in seinem Hauskomplex auf den Krautäckern (ehemals Liesinger Bierdepot) eine Brotfabrik errichtet und kaufte nun von der Stadt die Einrichtung der städtischen Brotfabrik. Die Maschinen werden in kürzester Zeit abmontiert und wegtransportiert.

### Wirtschaftsdienst.

Der Schweineübernahmeauschuss in Budapest beschloß in seiner Sitzung, den Uebernahmepreis für das im August nach Deutschland zu liefernde Schweinefleisch um 15 Heller zu erhöhen. Für Speck bleibt der Preis unverändert. Da einzelne Firmen sich mit der Rücksicht auf die Preissteigerung ihren Lieferungsverpflichtungen entziehen wollen, beschloß der Ausschuss, in Zukunft alle jene Firmen vom Exportgeschäft auszuschließen, die ihren laufenden Verpflichtungen nicht nachkommen.

Lauf Aufstellung des Ungarischen Außenhandelsamtes ergibt sich im ungarisch-italienischen Warenverkehr zu Lasten Italiens ein Passivum von 200 Millionen Lire, während Italien im Verlaufe mit 31.6 Millionen aktiv war, wobei Ungarn Waren für 130 Millionen Lire aus Italien bezog und für 99 Millionen Lire Waren lieferte. 9.3 Prozent des ungarischen Agrarexportes wurden von Italien aufgenommen. Italien deckte 2.5 Prozent seiner gesamten Agrarimportes aus Ungarn, was einem Wert von 96 Millionen Lire entspricht.

Die Vertreter der Zuckerrindustrialen Kubas, der Tschechoslowakei, Polens, Ungarns, Belgiens und Perus als Mitglieder der mit 1. September aufgelösten Internationalen Zuckerkonvention und die Vertreter der deutschen Zuckergesellschaften, der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerrindustrialen, beschlossen, sich als „Internationales Zuckerkomitee“ zu konstituieren. Das Büro wird sich in Brüssel befinden.

Die rumänische Nord-Unternehmung Ford Romana, Bukarest, erzielte bei einem Aktienkapital von 20 Millionen Lei einen Reingewinn von 10.1 Millionen. Dieser Gewinn wird den Aktionären in neuen Aktien zur Verfügung gestellt. Das Aktienkapital wurde für diesen Zweck um den Betrag von 10.1 Millionen erhöht. Die General Motors Corporation hat beschlossen, einen Betrag von 25 bis 30 Millionen Dollar für die Modernisierung ihrer Anlagen zu verwenden.

## Festlicher Verlauf des „Sempronia“-Sportfestes.

Johann Zollák (Wien) Sieger im 25-Kilometerrennen und Gewinner des Großpreises des Oedenburger Radfahrervereines „Sempronia“.

Oedenburg, 12. August.

Der neuorganisierte hiesige Radfahrerverein „Sempronia“, der eine rege Sporttätigkeit entfaltet und sich zum Ziele steckt, auf dem Wienerberg eine Radfahrersportbahn zu errichten, veranstaltete Samstag und Sonntag ein großzügiges Sportfest, das im Zeichen der Sportkameradschaft zwischen österr. und ung. Radfahrern stand.

Um die alten Bande mit den österreichischen Radfahrervereinigungen abnormals aufzunehmen, wurden selbige zum Sportfest kameradschaftlich eingeladen. Der herzlichen Einladung folgten die Wiener Radfahrervereine „Zwischenbrüder“, „Dittakringer“, „Döbling“, Postsportverein und „Heimhilfe Brigittenaue“. Die Mitglieder der genannten Vereine — Damen und Herren — kamen mittels Fahrrad oder Autobus nach Oedenburg um dem Feste unserer Radfahrer beizuwohnen und an den Rennen teilnehmen zu können. Die Zahl der Gäste betrug zirka 400. Es hätten die Fahrt noch mehr österr. Radfahrer unternommen, aber der unerwartete Regen hielt sie zurück. Infolge des Regens kamen auf der Wiener Landstraße drei Radfahrer — eine Dame und zwei Herren — ins Rutschen. Sie erlitten erhebliche Verletzungen, vor allem der Wiener Radfahrer L o n a u e r. Er zog sich beim Sturz eine 11 Zentimeter lange Rißwunde und eine Quetschung zu. Seine Wunde mußte im hiesigen Elisabethspital vernäht werden. Einem anderen Verletzten wurde in Eisenstadt ärztliche Hilfe zuteil; der verletzte Dame (Rißwunde an der Stirne) gleichfalls. Sie gab jedoch die Fahrt nicht auf und kam mit den übrigen österr. Gästen in Oedenburg an.

Beim Wienerer wurden sie von der Leitung des hiesigen Radfahrervereines „Sempronia“ herzlich empfangen. Der angekündigte musikalische Einzug in die Stadt mußte unterbleiben, nachdem die Gäste wegen des Regens und zahlreicher Pneudestekte nur gruppenweise ankamen; außerdem haben mehrere eine falsche Richtung eingeschlagen: sie landeten in Eisenstadt, von wo sie erst spät abends in Oedenburg eintrafen. So auch die mitgebrachte Blodmusikpelle, die die Fahrt mittels Autobus unternommen hatte und gleichfalls infolge eines Irrtums nach Eisenstadt fuhr.

Daß die Wiener Gäste einen mächtigen Hunger und einen noch größeren Durst mitbrachten, ist bei der Fahrt von dreieinhalb Stunden selbstverständlich. Sie brachten aber auch ein Stückchen von der

bekanntem Wiener Gemütlichkeit mit und an guter, froher Laune fehlte es gleichfalls nicht. Kaum daß in den Tanzräumlichkeiten des Hotels „Pannonia“ die „Musikanten“ einen jesischen Walzer anstimmten, drehten sie sich auch schon in flotter Weise, die Strapazen vergeßend... Auch der Hunger und Durst wurde bald gestillt; es marschierten aus der Küche des Restaurateurs Jäger unzählige Portionen „Gulasch“ und „Pörköts“ auf; auch wurden „heiße Stößen“ mit Vorliebe verzehrt. Alles schmeckte ausgezeichnet und es herrschte bei lustiger Schrammelmusik Geselligkeit und Tanz sowie bei einem (oder waren mehr?) Glas guten Jäger-Wein die herzlichste Stimmung, die bis 4 Uhr früh währte.

Im Rahmen des Abends wurden die österreichischen Gäste vom Ehrenpräsidenten des „Sempronia“-Radfahrervereines Alfred Zw i n g in sportfreundlicher Weise begrüßt; er sprach den Wunsch aus, sie mögen sich in unserer Stadt recht wohl fühlen. Auf Vorschlag des Sprechers stießen die Mitglieder des hiesigen Radfahrervereines „Sempronia“ auf das Wohl der österr. Sportkollegen ein dreifaches „Achtung“ aus, was von den österr. Radfahrern mit einem dreifachen „Rad frei!“ erwidert wurde. Für die Begrüßung saate im Namen der österr. Gäste Reifemarschall S c h e r n i c h Dank.

Hier sei auch erwähnt, daß in der großen Tanzausgabe die drei jüngsten Wiener Kunstfahrer (Walter Binder, Adèle Schernich und Karl Kaufner) eine Kostprobe ihres staunenswerten Könnens auf dem Fahrrad gaben. Ihre Leistungen erweckten stürmischen Beifall, so auch die schönen Tanzproduktionen des hiesigen Tanzlehrers Alfred H o r v á t h. Daß zur allgemeinen Heiterkeit die lustigen Vorträge der Wiener „Fraterpaganen“ viel beizutragen, muß wohl nicht separat hervorgehoben werden. Wo sie singen, da gibts a Gaudi.

Sonntag vormittag fand auf der Raaberstraße ein Radrennen statt, dem viele Zuschauer beizuwohnten. Bei dieser sportlichen Veranstaltung stürzten zwei österr. Radfahrer, und zwar Karl B o h a c s e k und Johann W e i ß. Sie erlitten schwere Verletzungen und mußten von der Rettungsgesellschaft ins Elisabethspital gebracht werden, wo sie vor allem Injektionen gegen Tetanusvergiftung erhielten. Die Verletzung des Johann Weiß war besonders schwer; er erlitt eine komplizierte Quetschung der linken Kniekehle.

Die Ergebnisse des Rennens waren: Radrennen, 25 Kilometer (18 Teilnehmer): 1. Johann Zollák, Wien, 48 : 32 Min. 2. Karl Eizenbauer, Wien, 48 : 33 Min. 3. Ludwig Marx, Oedenburg, 48 : 36 Minuten.

Radrennen für Damen, 10 Kilometer (sechs Teilnehmer): 1. Anna Huber, Wien, 18 Min. 2. Gretl Tübbe, Wien. 3. Gretl Langer, Wien.

Nach 1 Uhr nachmittag fand der Aufzug der hiesigen und fremden Radfahrer, zu denen sich auch drei Sportkollegen aus Szombathely gesellten, zum Eizenbühner Sportplatz statt. Dieser Aufzug wäre imposanter ausgefallen, wenn viele österr. Radfahrer und die österr. „Musikanten“ die Stunde des Aufmarsches nicht „vergessen“ hätten. In den Gasthäusern und Pflanzentischen schmeckte ihnen der gute und billige Wein denart, daß sie alles vergaßen und sitzen blieben... Aber das macht nichts. Der Aufzug war auch so ganz nett!

Auf dem Sportplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die die ankommenden Radler herzlich begrüßte. Einzelne Produktionen mußten wegen Fernbleiben der Teilnehmer entfallen, aber das Dargebotene war genügend, um zu beweisen, daß ein Radfahrerennen sehr aufregende Minuten verschaffen kann und so mancher Fahrer auf dem Rade Unglaubliches zu leisten vermag. Die Oedenburger Radfahrer, die auf einer Rundbahn nicht trainiert sind, fanden sich in die Lage rasiert ein und errangen schöne Erfolge. Die Wiener Gäste waren mit der Fahrbahn zufrieden, bemängelten bloß die fahrlosen Kurven. Sie sind gebaute, betonierte Rennbahnen gewohnt, gewöhnten sich aber auch auf der Schlackenbahn rasiert ein, vor allem der Rennfahrer Johann Z o l l á k, der auch beim Rennen um den Großpreis des „Sempronia“-Radfahrervereines Sieger blieb.

Dieses Rennen — dem ein heftiger Vorlauf und Mittelstau voranging — zeitigte folgende Resultate: 1. Zollák. 2. Eizenbauer (Wien). 3. Johann Varga (Oedenburg). 4. Géza Rainer (Oedenburg).

Beifällig wurden die netten Produktionen des hiesigen Kunstfahrers Ludwig R e m e t h und Géza R a i n e r aufgenommen; Rémetth ist besonders geschickt, ein wahrer Fahrradartist. Sein Sprung mit dem Rad über vier und sechs liegende Personen ist fabelhaft. Er gewann beim Rückwärtsfahren den ersten Preis (sechs Teilnehmer). Sensationell waren die Produktionen der drei jüngsten österr. Kunstfahrer (Binder, Schomich, Kaufner). Die kleinen Künstler erzielten stürmischen, wohlverdienten Beifall.

Nach erfolgreichem Schließenaustausch zwischen dem hiesigen Radfahrerverein „Sempronia“ und den österr. Vereinen folgte die Verteilung der Preise an die Sieger

### Junge Liebe in Wetter und Not!

Roman von Anny Rankhans. Ueberreichtschub: Rüst Turme-Verlag, Halle (Saale).

Doktor Schütz hatte vorhin Lorenza gebeten, nach dem Polizeiauto zu telefonieren. Als Kurt Erner mit seinem Bekennnis fertig war, fuhr auch schon das Auto in den Hof, und Kurt Erner mußte noch einmal an den Knechten vorbeigehen, die ihn beschimpften. Nur stand jetzt das ganze Haus- und Gutspersonal bereit, um den „Unbeliebten“ im Schmutz der stählernen Armbänder zu sehen.

Kurt Erners Abschied von Michaels-hof war so unrühmlich wie nur möglich, und mit welchen stolzen Hoffnungen hatte er vor kurzem das kleine Herrenhaus betreten.

Lorenza und Dietlinde atmeten erst auf, als sie sich mit ihren vierbeinigen Beschützern wieder auf dem Waldwege nach Eichberg befanden. Sie waren beide sehr erregt, denn das, was sie in wenigen Nachmittagsstunden erlebt, genügte, um ihre jungen Herzen bis ins Innerste aufzuwühlen. In einen tiefen Abgrund menschlicher Schelchtheit hatten sie geschaut; aber Dank dem Himmel, über den Abgrund führte ein Steg, auf dem

zwei, die sich innig liebten, wieder zueinander gelangen durften.

Wie auf starken, doch unhörbaren Befehl blieben die Mädchen stehen und schauten sich an, und Lorenza sagte mit tränenfeuchtem, doch glücklichen Augen: „Ich brauche nun nicht mehr um meinen Liebsten bangen, er wird bestimmt frei werden.“ Sie schüttelte den Kopf. „War es nicht wie ein Wunder, daß Doktor Schütz vorhin gerade im richtigen Augenblick auftauchte? Man meint überhaupt, Erner war ihm schon sehr verdächtig.“

„Ganz entschieden war er das, auch ohne daß ich ihn heute vormittag auf den widerlichen Kerl aufmerksam machte!“ entfuhr es Lindel. Sie schlug sich auf den Mund. Das eben hatte sie ja gar nicht sagen wollen — aber schließlich war es auch nicht mehr besonders schlimm, nachdem der Nefze Frau Sabines seine Schuld eingestanden.

Lorenza fragte erstaunt: „Sie haben den Kommissar auf den Schurken aufmerksam gemacht? Und heute vormittag?“

Sie verstand plötzlich, warum die Baroness heute früh in die Kreisstadt gefahren war, und daß sie Otto Stürmer und ihr hatte helfen wollen.

„Sie wunderliches Mädchen, wie mutig Sie sind! Ich habe Sie auch vorhin bewundert, wie Sie Kurt Erner entgegentraten.“

Lindel lächelte und erzählte, auf welche Weise ihr Verdacht gegen Erner wach geworden. Wie sie darüber nachgedacht, warum ihn Deborahs Worte: „An Ihren Händen klebt ja Blut!“, so vernichtend getroffen, und daß sie mit ihrem Mißtrauen Doktor Schütz aufgesucht.

Lorenza fragte leise: „Darf ich Ihnen einen Rat geben, Lindel? Denn mit Worten vermag ich gar nicht auszudrücken, wie dankbar und gut ich Ihnen bin!“

Lindel lachte: „Küssen Sie mich, soviel Sie wollen, und wenn Sie mögen, sind wir von jetzt an gute Freundinnen und nennen uns du!“

Mit einem innigen Kuß wurde der Freundschaftsbund geschlossen, und der märkische Wald rauschte dazu leise, ganz leise.

Wie sanfte, fremdartige Akkorde aus weiten Fernen klang es, und die beiden Mädchen schauten sich erst an. Der Zauber des märkischen Waldes ließ ihre Herzen hochauf schlagen, und sie empfanden jubelnd das Glück einer Freundschaft, die ihr Entstehen nicht dem Alltag verdankte.

Sie brachten dann die Neuigkeit von Kurt Erners Verhaftung und allem, was damit zusammenhing, nach Eichberg, und Frau von Goetze und ihr Sohn hörten staunend, was die beiden Mädchen diesen Nachmittag erlebt. Am wenigsten konnten Mutter und Sohn

fassen, daß die oft noch so kindliche Lindel dem Kommissar einen Wink gegeben. Und Lindel lächelte: „Ihr dürft mich ferner nicht mehr nach meinen Fahrten, sondern müßt mich nach meiner Geistesreise beurteilen!“

Vor allem telephonierte Valder von Goetze nun Doktor Schütz an und erhielt von ihm die erwartete Antwort: Otto Stürmer wäre von Minute an frei. Da bestieg der Baron seinen kleinen Flieger und holte den Freund ab. Aber er konnte ihm unterwegs gar nicht oft genug erzählen, wie glücklich Lorenza wäre, und wie sehr sie auf ihn warte.

Otto Stürmer war zumute, als wäre er von schwerer Krankheit genesen und dem Tajein wiedergegeben. Ihm war es, als begriffe er erst jetzt so richtig, wie schön das Leben sein konnte. Ein Glückspilz war er! Der kurze Aufenthalt in der Untersuchungsstelle hatte ihm erst so richtig zum Bewußtsein gebracht, was Lorenza für ihn bedeutete.

Als das kleine Auto vor dem Schloßeingang hielt und Otto Stürmer als Erster herausprang, stand da ein schlankes, blondes Mädchen und beckte vor Freude; sie streckte die Arme aus und jubelte: „Du! O du!“

(Fortsetzung folgt.)

Möbel kauft man nur im Möbelhaus K o p f e i n, wo es am schönsten und billigsten ist!

im Vormittags- und Nachmittagsrennen; Preise erhielten auch die übrigen erfolgreichen Sportteilnehmer.

Sodann folgte zwischen dem hiesigen Eisenbahner-Sportverein ESE und dem Fußballverein Liesing ein Fußballkampf statt, worüber wir an anderer Stelle unserer Zeitung berichten, so auch über den Fußballkampf zwischen der Wiener Mannschaft Zwischenbrücken Liga II und der Mannschaft der hiesigen Seidenindustrie.

Das Sportfest, das einen guten sportlichen Verlauf nahm und sicherlich viele neue Anhänger des Radfahrersportes zur Folge haben dürfte, hat neuerdings bewiesen, daß die alte Sportfreundschaft zwischen ungar. und österr. Radfahrern fortbesteht und sich gestern auch noch festigte.

Die österr. Gäste, die gestern abends sehr spät die Heimfahrt antraten, nahmen aus Dedenburg die besten Eindrücke mit. Für das Gelingen des Festes gebührt dem Präsidium des „Sempronius“, vor allem dem geschäftsführenden Präses Julius Bauer und dem Oberkassier Ignaz Scher öffentlichen Dank.

Ignaz W. Schiller.

### Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 12. August.

**Personalnachricht.** Prälat-Stadtpfarrer Oberhausmitglied Koloman Papp ist von seinem Erholungsurlaub nach Dedenburg zurückgekehrt.

**Kirchliches.** Der Primiziant Damaszenius Saly, dem Franziskanerorden angehörig, wurde unlängst in Rom, wo er die Universität besuchte, zum Priester geweiht. Die erste heilige Messe zelebrierte er gestern vormittag in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael. Als Mandodoktor fungierte Prälat-Stadtpfarrer Oberhausmitglied Koloman Papp. Nach dem Evangelium hielt Pater Pankratius Kirchofer aus Budapest eine ungarische und deutsche Predigt.

**Leichenbegängnis.** Unter außerordentlich großer Beteiligung wurde Ende vergangener Woche in der Gemeinde Szilvárfény (Komitat Dedenburg) der früh entschlafene evang. Seelforger Senior Koloman Mikolász zu Grabe getragen. Die Trauerrede hielt Bischof D. Béla Kapi. Am Grabe verrichtete Pfarrer Ladislaus Bójtós aus Vadosfa ein Gebet und Abschiedsreden hielten Kircheninspektor Anton Napprecht, Lehrer Koloman Nagy und Grundbesitzer Dr. Stefan Szabó.

**Neue Erfolge Dedenburger Photoamateure.** Bei der Internat. Photoausstellung in Luzern wurde das Bild „Fronleichnamprozession“ vom erfolgreichen Dedenburger Photoamateur Franz Csik mit der Silbermedaille ausgezeichnet. Das Bild wurde auch im Katalog, der nur vier Bilder enthält, veröffentlicht, was allein schon als eine Auszeichnung gilt. Csiks Bild wurde dann auch im Schweizer Fachblatt „Camera“ abgedruckt. — Bei der Photoausstellung in Barcelona wurde ein Bild von Jng. Karl Niebold (Dedenburg) mit der Verdienstmedaille bedacht.

**Abschied des Professors Banek.** Der hervorragende ungarische Karikaturenzeichner Prof. Banek, der während seines kurzen Dedenburger Aufenthaltes über 200 Personen, vor allem höhere Amtsfunktionäre „porträtiert“ hat, hat unsere Stadt bereits verlassen. Meister Banek tritt nach einem kurzen Erholungs-aufenthalt in Budapest eine Künstlerreise nach Deutschland an, und wird auch der dänischen Hauptstadt Kopenhagen einen Besuch abstatten. Wir wollen hoffen, daß den bisherigen schönen künstlerischen Erfolgen Prof. Baneks, die ja eigentlich zum Ruhme der ungarischen Kunst gereichen, noch viele folgen werden.

**Vom Komitat.** Die Höherer Industrie A. G. hat mit der Elektrifizierung von 50 Gemeinden des Komitats bereits begonnen. Die Arbeiten finden derzeit in Csorna und Dör statt. Bis 1. November werden 11 Gemeinden elektrifiziert sein. — Die Gemeinde Koblhof hat auf die Verpachtung des Gemeindegasthauses den Wettbewerb ausgeschrieben.

## Erfolgreiche Beteiligung der Firma Karl Schwarz an einer Schaufensterkonkurrenz.

Dedenburg, 12. August.

Der Ungarische Buchhändlerverein veranstaltete gelegentlich des letzten Büchertages eine Schaufensterkonkurrenz, an der auch die hiesige Buchhandlung Karl Schwarz teilnahm. Das Organ genannten Vereines „Corvina“, bringt nun die Teilergebnisse der bereits abgelaufenen Schaufensterkonkurrenz, wonach der erste und zweite Preis hauptstädtischen Buchhandlungen, der dritte Preis aber der renommierten hiesigen Buchhandlung Karl Schwarz (Grabenrunde) zuerkannt wurde. Als Dekorateur der Schaufenster genannter Buchhandlung wurde

dem Kommiss Emil Klauß die volle Anerkennung ausgesprochen.

Hier sei erwähnt, daß die vornehme ungarische Verlagsfirma Gebrüder Révai in Budapest gleichfalls eine Schaufensterkonkurrenz ihrer anerkannt hervorragenden Erzeugnisse veranstaltet, die am 20. d. abläuft. Die Inhaber der Buchhändlerfirma Karl Schwarz, die sich an dem Wettbewerb gleichfalls beteiligen, wurden seitens des Verlages verständigt, daß ihre Auslagen großen Gefallen gefunden haben und man dem Schaufensterarrangeur Emil Klauß mit einer wertvollen Bücherspende auszeichnete.

## Geplante Aufstellung von gewerblichen Musterwerkstätten in Dedenburg.

Dedenburg, 12. August.

Ueber Vorstellung der Handels- und Gewerbekammern Ungarns plant Industrieminister Géza v. Bornemisza die Aufstellung von sogenannten gewerblichen Musterwerkstätten, die als eine Fortsetzung jener Bestrebungen angesehen werden müssen, die in den Vorkriegsjahren die Vertiefung gewerblicher Fachkenntnisse bezweckten. Diese Musterwerkstätten sollen in Städten und Gemeinden zur Aufstellung gelangen, wo die nötigen Vorbedingungen hierfür vorhanden sind. Bezüglich ihrer Einrichtung wurde bereits Vorkehrung getroffen.

Folgende Musterwerkstätten sollen zur Aufstellung gelangen: Tischlerwerkstätte, maschinelle Bearbeitung des Holzes, Lackieren mit Gebälge, Polierwerkstätte, Maler- und Schriftenmalerwerkstätte, Damen- und Herren-Zuschneiderei, Schuhma-

cher-, Schuhleistenherstellung, Schuhober-teilanfertigung, automatische Schweis-sungsmaschinen- und Buchbinderwerkstätte. In letzterer soll das Vergolden und der Lederschnitt gelehrt werden.

Die hiesige Handels- und Gewerbekammer verhandelt derzeit mit den zustelligen Faktoren und wünscht die Aufstellung von allen jenen gewerblichen Musterwerkstätten in Dedenburg, die der Industrieminister ins Auge gefaßt hat. Vordere-hand kann aber nur die Aufstellung von Werkstätten, die der Fortbildung im Schneider-, Tischler- und Schuhmacher-gewerbe dienlich sind, durchgeführt werden. Die Kosten trägt die Regierung, für Lokalkosten, Beleuchtung, Beheizung und für das Instandhalten hat die Stadt, wo-möglich aber die Gewerkekorporation Sorge zu tragen.

**Neuer Staatsbürger.** Der hiesige Honvédhauptmann Zoltán Gradecký legte diese Woche in den Händen des stellvertretenden Bürgermeisters Dr. Karl Heimler den ungarischen Staatsbürgereid ab.

**Ein Bauernbursche als Maler.** In der Gemeinde Himöd, der auch der talentierte Bauernmaler Josef Udózó entstammt, wurde eine neues Malertalent entdeckt. Es ist dies der 21jährige land-wirtschaftliche Arbeiter Michael Kocsis, der, ohne viel gelernt zu haben, anspre-chende Landschaftsbilder malt, die nach dem Urteil von Kennern großes Talent ihres Verfertigers verrieten.

**Autobus nach Wien.** Mittwoch, den 14. August geht ein billiger Autobus nach Wien. Abfahrt vom Deatplatz um 7.15 Uhr morgens. Paß nicht nötig. Anmel-dungen werden im Raaberbahnpalais, in der Fremdenverkehrsanzlei und beim Op-erativen Barona am Széchenyiplatz entgegen-genommen.

**In der chemischen Versuchstation** wurden im Juli 54 Milchmuster, 36 Rahmmuster, 4 Topfenmuster, 2 Schaf-fäsmuster, 2 Buttermilchmischermuster, 4 Fleischwarenmuster, 4 Gefrorenen-muster, 6 Brunnenwassermuster, 2 Straßen-ölmuster, 3 Bitumenmuster und 8 Arz-neimuster untersucht; davon sind 7 Milchmuster, 5 Rahmmuster, 2 Topfen-muster, 1 Buttermilchmuster, 1 Fleisch-warenmuster, 1 Gefrorenenmuster ge-fällicht und 2 Brunnenwasser für menschlichen Genuß nicht geeignet befunden worden.

**Ihren Bedarf an sämtlichen photo-graphischen Artikeln für die gesamte Pho-tographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Gra-benrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Che-mikalien, nur frische Platten und Pa-piere, ferner bereitwillig alle Rat schläge und Auskünfte.**

**Die Männer von der deutschen Hochsee-fischerei.** Der Binnenländer stellt sich auch heute noch das Seemannsleben romantisch und voll Abenteuer vor. Gewiß, nicht aben-teuerlich im Sinne alter Segelschiff-fahrten mit Kämpfen gegen Piraten usw. — aber doch voller lustiger Erlebnisse und interessanter Entdeckungen. Ueber sie und ihr tapferes Ringen mit den Elementen berichtet die neueste Nummer (Nr. 32) des illustrierten Blattes.

## Sensationelle Ballett-Revue

mit Feuerwerk am 14. und 15. August im Löwerhotel. Karten: Fremdenverkehrsanzlei und beim Portier des Löwerhotels.

**Renovierung der Benediktinerkirche.** Wie wir erfahren, hat auf Intervention des Professors Dr. Tibor Gerevich die Landeskommission für Bau- und Kunstdenkmäler erlaubt, daß die Reno-vierungsarbeiten in der hiesigen Benedik-tinerkirche mit gewissen Beschränkungen fortgesetzt werden können. Die berühmte Kapistranzel darf nicht angetastet werden. Die Renovierungsarbeiten wer-den seitens des städtischen Ingenieur-amtes kontrolliert werden.

86 Budapester Einwohner, die an dem Autobusausflug des hauptstädti-schen Blattes „Mj Nemzedek“ nach Ma-riazell teilnahmen, stiegen auf Stunden in Dedenburg aus, stiegen in der „Pan-nonia“-Restaurations und setzten dann die Fahrt nach Mariazell fort. Vorher beschäftigten sie unter Führung des ge-prüften Fremdenführers Fritz Lim-berger die Sehenswürdigkeiten der Inneren Stadt.

## Kleine Nachrichten.

**Die abessinische Gesandtschaft in Lon-don** teilt mit, daß sie Bewerbungen briti-scher Staatsbürger um Aufnahme in die abessinische Armee nicht annehmen könne. Die Gesandtschaft spricht allen, die dem Negus ihre Dienste angeboten haben, ih-ren besonderen Dank aus.

**In Wien** stieß an der Ecke der Fried-richtstraße und der Operngasse das burgen-ländische Auto M 9, in dem der Hofrat der burgenländischen Landesregierung, Jng. Fritz Lohmann, und der burgenlän-dische Baurat Jng. Paul Groß, beide aus Eisenstadt, als Fahrgäste saßen, mit der Straßenbahn zusammen. Hofrat Lohmann erlitt einen Bruch des rechten Schlüssel-beines und Rippenverletzungen, Baurat Groß Querschnitten der linken Hand; der Chauffeur trug leichte Rißwunden davon.

**General Kondhliis (Griechenland)** drohte, alle republikanischen Organisa-tionen aufzulösen, falls sie nicht ihre aufrüh-rerische Agitation einstellen.

**In Sofia** starb der ehemalige Unter-richtsminister im letzten Kabinett Muscha-now, Athanasius Bojadschew.

**Bei Appetitlosigkeit,** saurem Aufstoßen, schlechtem Magen, Darmverstopfung, Auf-geblähtheit, Stoffwechselstörungen, Nessel-ausschlag, Hautjucken befreit das natür-liche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Kör-per rasch von den angesammelten Gärungs-giften und regelt sicher die Verdauung. Schon die Altmeister der Heilmittel-lehre haben anerkannt, daß sich das Franz-Josef-Wasser als ein durchaus zu-verlässiges Darmreinigungsmittel be-währt.

**Unfall.** In der Gemeinde Kapubár geriet der zehnjährige Johann Pintér mit der linken Hand in die Häffelma-schine, die ihm drei Finger zerquetschte. **Wasche dich täglich** stets mit Damen- und Kindercremeseife, dann erhältst du deine frische schneeweiße Haut; das Stück kostet nur 60 Heller. Echt zu haben nur in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

**Tödlicher Unfall eines Knaben.** In der Gemeinde Uud, Komitat Deden-burg, stürzte der 14jährige Knabe Peter Molnár während einer Reitlektion vom Pferd und erlitt einen Bruch der Schädelknochenbasis. Man brachte den Knaben sofort zum Kreisarzt. Unter-wegs verschied jedoch der Knabe.

## Pietätsfahrt nach Tihany.

Dedenburg, 12. August.

Die Partei der Ungarischen Legiti-misten hat verflohenen Sonntag anläß-lich des Sterbetages meiland König Karls eine Pietätsfahrt nach Tihany veranstaltet, an der nicht nur die Parteimitglieder, sondern auch zahlreiche Anhänger des Legitimusismus teilgenom-men haben. Die Budapester Pilger führte Dr. Nikolaus Griger, der in der Abtikirche auch die heilige Messe zelebrierte. Während des Hochamtes hielt der Vertreter der königlichen Familie, Graf Anton Sigray, eine kurze An-sprache, in der er die Bedeutung des Tages würdigte. Die Fehrtreue hielt Reichstagsabgeordneter Johann Mak-ray. Die pietätvolle Feierlichkeit wurde mit der Befrängung der Gedenktafel und mit dem Abzingen der Hymne beendet.

## Die Studenten-Weltspiele in Budapest.

Gestern haben in Budapest die Hoch-schülerweltmeisterschaften ihren Anfang genommen. Es sind bisher über 2000 Ausländer zu den Studenten-Weltspielen in die Hauptstadt eingetroffen, doch rech-net man mit einer noch größeren Menge, die erst Mitte Woche ankommt, da die athletischen Kämpfe erst am 15. August beginnen werden. 2000 Sportgäste geben der Stadt Budapest einen interessanten Charakter, besonders darum, weil ein-zelne Sportler in Trainingsanzügen durch die Straßen spazieren. Zum Bes-uch der Hochschüler-Weltmeisterschaften ist gestern auch der Präsident des In-ternationalen Olympischen Ausschusses, Graf Baillet-Latour, angekommen.

Die Weltmeisterschaften nahmen be-reits mit dem Turnen ihren Anfang, der für Ungarn eine Weltmeisterschaft brachte.

Im Rahmen der in Budapest veran-stalteten 6. Internationalen Akademischen Weltspiele fand Sonntag auch das Treffen der Fußballmannschaften: Un-garn-Lettland statt. Ungarn siegte auf 5 : 2 (erste Spielhälfte 2 : 0).

## Neue Gewehre für England

London, 12. August. Wie „Sun-day Dispatch“ meldet, hat sich die engli-sche Heeresleitung endgültig für die Ein-führung eines neuen Armeegewehres entschieden. Es ist englischer Herkunft und hat sich in den seit mehreren Mona-ten durchgeführten Versuchen, wobei sie-ben verschiedene Modelle, darunter zwei ausländische, zur Wahl standen, als das beste erwiesen. Das neue Armeegewehr hat eine automatische Ladevorrichtung und kann in der Minute 50 Schuß ab-feuern. Die Kosten der allgemeinen Ein-führung dieses neuen Gewehrmodells werden auf ungefähr 4 1/2 Millionen Pfund geschätzt.

